04 / 2015

das magazin

Für Mitglieder und Kunden der Südtiroler Raiffeisenkassen

14 ZUKUNFTSVORSORGE

Sich und die Familie ausreichend absichern

16 ZAHLKARTEN

Leben „à la carte“ im Urlaub

BAUSPAREN

Der Weg zum Eigenheim

Poste Italiane SpA – Versand im Postabonnement – 70% – NE BOZEN – erscheint zweimonatlich

Ich vertraue dem, der uns ruhig schlafen lässt.

Raiffeisen hilft mir, die Verantwortung für meine Familie zu tragen. Mit der richtigen Beratung und einer lückenlosen Absicherung sind wir auf das Abenteuer Leben gut vorbereitet.
Die Bank meines Vertrauens.

www.raiffeisen.it/versicherung

Raiffeisen Meine Bank

Der Verkaufsförderung dienende Werbeanzeige. Vor Vertragsunterzeichnung nehmen Sie bitte prüfende Einsicht in die Produkthefte, erhältlich bei den Raiffeisenkassen.

Wer in einen Zusatzrentenfonds einzahlt, hält den Schlüssel zum Bausparen in der Hand.

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Gut Ding braucht Weile: Seit dem 1. Juli ist das Südtiroler Bausparmodell endlich Wirklichkeit. Eine wichtige Initiative, um vielen Südtirolern den Weg zum Eigenheim zu erleichtern. Raiffeisen hat sich dafür schon seit langem stark gemacht. Um das Bausparen zu nutzen, braucht es aber die Mitgliedschaft in einem Zusatzrentenfonds. Damit wird der Abschluss einer Zusatzrente jetzt noch interessanter. Grundgedanke eines Rentenfonds, wie etwa dem Raiffeisen offenen Pensionsfonds, ist es, sich frühzeitig eine Zusatzrente aufzubauen und gleichzeitig Steuervorteile zu nutzen. Ab jetzt können eingeschriebene Mitglieder einen weiteren Vorteil nutzen und ihr Eigenheim über das neue Bausparen mit einem günstigen, fixen Zinssatz finanzieren. Außerdem können Eltern, die ihre Kinder auf dem Weg zum Eigenheim unterstützen, diese frühzeitig in einen Pensionsfonds einschreiben. Je früher jemand in einem Zusatzrentenfonds einzahlt, desto besser.
Denn: Gut Ding braucht Weile.

Raiffeisen Magazin jetzt auch online lesen

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C023164
www.fsc.org

Impressum: Raiffeisen Magazin, 37. Jg., Ausgabe Nr. 4, August/September 2015. **Herausgeber:** Raiffeisenverband Südtirol Genossenschaft; Raiffeisenstr. 2, I-39100 Bozen. **Ermächtigung:** Landesgericht Bozen vom 10.1.1979. **Presserechtlich verantwortlich:** Thomas Hanni. **Redaktionssitzung:** Katia De Gennaro (kd), Thomas Hanni (th), Irene Hofer (ih), Michael Frei (mf), Sabine Lungkofler (sl), Sabine Ohnewein (so), Christa Ratschiller (cr), Ingeborg Stubenruß (is). **Mitarbeiter:** Alex Demattio (ad), Roland Furgler (rf), Olav Lutz (ol), Matthias Mayr (ma), Matthias Obexer (mo), Hannes Peintner (hp), Martin von Malfèr (mm), Thomas Weissensteiner. **Fotos:** Philipp Franceschini (Cover, 05, 06), Ethical Banking (09), AlpenBank (10), fotolia (10, 14, 15, 16, 18), Shutterstock (11, 29), Sabine Weissenegger (13), Think more about (20, 22), LPA/Landesberufsschule Gutenberg (25), Slatco Sterzenbach (26), Olav Lutz (28, 29), Archiv. **Erscheinungsweise:** zweimonatlich, zum Monatsanfang. **Layout und Produktion:** EGGER & LERCH, Wien. **Druck:** www.longo.media, Bozen. **Kontakt:** Unternehmenskommunikation Raiffeisenverband, Tel. +39/0471/945454, E-Mail: magazin@raiffeisen.it. **Abo:** Adressänderungen, Abbestellungen u. dgl. müssen direkt an die eigene Raiffeisenkasse gerichtet werden. **Online-Ausgabe:** http://magazin.raiffeisen.it, Koordination: Michael Frei.

THEMA

04 Bausparen
Seit 1. Juli kann man auch in Südtirol Bausparen. Das Bausparmodell garantiert ein Darlehen zu einem günstigen Zinssatz

GELD & MEHR

09 Ethical Banking
Innovativer Vorverkauf von landwirtschaftlichen Produkten am Zöhlhof im Eisacktal

10 AlpenBank
Traditionelle Werte mit den Anforderungen einer digitalen und vernetzten Welt vereinen

12 FATCA-Abkommen
Internationaler Steuerhinterziehung einen weiteren Riegel vorschieben

14 Unfall- und Krankenschutz
Zukunftsvorsorge: Risiken absichern

16 Leben „à la carte“
Bank-, Kredit-, und Prepaidkarten

18 Einbruchschutz
Tür zu, ROL Secure Home an

19 Cloud-E-Mail-Lösung
Die Cloud hält Einzug in die Unternehmen

IM GESPRÄCH

20 Susanne Schmidt
„Banken brauchen wieder mehr Eigenkapital“

LAND & LEUTE

23 Neues aus den Raiffeisenkassen
Über Wettbewerbssieger, Motivation und Lebensgefühl

RAT & UNTERHALTUNG

28 Erlebnis Natur
Ötzis Verwandten auf den Fersen

30 Alte Tiroler Festtagsrezepte

Stefan Egger, einer der ersten Bausparer bei Raiffeisen

BAUSPAREN

Der Weg zum Eigenheim

Seit 1. Juli kann man auch in Südtirol Bausparen. Stefan Egger ist einer der ersten Bausparer hierzulande, er ist seinem Eigenheim dadurch näher gekommen. Das Bausparmodell garantiert ein Darlehen zu einem günstigen Zinssatz, aber es müssen einige Voraussetzungen beachtet werden.

Stefan Egger ist fast schon am Ziel seiner Träume. Die Fahrt auf den Hof der neuen Wohnanlage im Eppaner Badlweg sieht noch nach Baustelle aus, die Wohnung im ersten Stock aber ist schon fertig eingerichtet. Hier wird der gebürtige Girlaner in Zukunft gemeinsam mit seiner Freundin leben. Möglich gemacht hat das auch das Südtiroler Bausparmodell. Landeshauptmann Arno Kompatscher gab mit den Vertretern der größten Südtiroler Banken im Juni den Startschuss für diese neue Förderungsart. Das soll nicht nur dem Einzelnen, sondern auch der gesamten Wirtschaft helfen: „Es stehen wieder mehr Baukräne in Südtirol, auch dank dieses Modells“, so Kompatscher bei der Vorstellung.

PENSPLAN

Pensplan wurde 1997 im Rahmen eines sozialen Projektes von der Region Trentino-Südtirol gegründet und hat die Aufgabe, ein regionales Zusatzrentensystem sowie die Zusatzvorsorge in der Region Trentino-Südtirol zu entwickeln und zu fördern. Unter anderem hat auch der Raiffeisen offene Pensionsfonds mit Pensplan ein Abkommen abgeschlossen. Zu den wichtigsten Aufgaben von Pensplan zählen u. a.: Beratung zur Zusatzvorsorge, Unterstützung der Beitragszahlungen in wirtschaftlichen Notlagen, Rechtsbeistand bei unterlassener Beitragszahlung des Arbeitgebers und die kostenlosen Verwaltungsdienstleistungen.

DAS BAUSPAREN

Bausparen ist keine neue Erfindung, schon Waltraud Gebert-Deeg, die Mutter der heutigen Landesrätin Waltraud Deeg, wollte als damalige Landesrätin das Bausparen einführen. Allerdings das deutsche Modell, das klassische Bausparen also, doch das ließ die italienische Steuergesetzgebung nicht zu. Also überlegte man sich nun ein eigenes Modell für Südtirol. Beim Südtiroler Bausparmodell wird Zusatzrente und Darlehen kombiniert, ersteres ist Voraussetzung für den Kredit. Die angesparte Rente wird aber nicht angegriffen, sondern bestimmt nur die maximale Höhe des Darlehens. „Es ist ein Anreiz, das Geld aus dem Pensionsfonds nicht für andere Investitionen herzunehmen, was leider oft der Fall ist“, sagt Martin von Malfèr, Finanzexperte der Raiffeisen Landesbank. „Erstens hätte man da keine Zusatzrente mehr, außerdem würde man die Steuervergünstigungen von bis zu 25 % verlieren.“

DIE VORAUSSETZUNGEN

Gekoppelt ist das Bausparmodell an die Mitgliedschaft in einem konventionierten Pensionsfonds. Seit mindestens acht Jahren muss man in der Zusatzvorsorge eingeschrieben sein und in dieser Zeit mindestens 15.000 Euro angespart haben. Außerdem muss man seit mindestens fünf Jahren den Wohnsitz in Südtirol haben und nicht älter als 55 sein. Das Bausparmodell gibt es nur für die Erstwohnung, die ebenfalls in Südtirol sein muss. Sind alle Voraussetzungen erfüllt, steht ▶

ROCK N ROLL

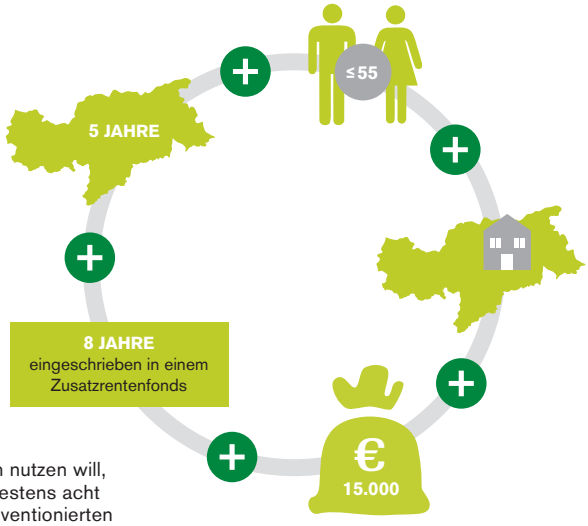
einem Darlehen nichts mehr im Wege. So wie bei Stefan Egger. Auch bei ihm war der Weg zum Eigenheim kein leichter. Erst wollte er daheim ausbauen, das war nicht möglich. Danach suchte er eine Wohnung, fand aber in der Nähe nichts Passendes, weder zum Kauf noch zur Miete.
Als sich der gebürtige Girlaner dann zum Bau entschloss, erkannte er, dass er den Kriterien fürs Bausparen perfekt entsprach. Und wurde so zu einem der ersten Kunden des Raiffeisen-Bausparens.
Als Bauspardarlehen bekommt man maximal das Doppelte der angesparten Zusatzrente, aber allenfalls mindestens 15.000 Euro und maximal 200.000 Euro für Einzelpersonen bzw. mindestens 30.000 Euro und maximal 300.000 Euro bei Eheleuten oder in eheähnlicher Beziehung lebende Personen. Die Laufzeit beträgt zwischen 18 Monaten und 20 Jahren, das Geld für das Bausparen wird vom Land über die „Südtirol Finance“ unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Kreditgeber ist aber die Bank.

DIE VORTEILE

Für den Bausparkredit bezahlt man einen fixen Zinssatz von 1,5 % und die Zusatzvorsorge wird nicht angegriffen, das Geld verbleibt im Fonds. Außerdem ist das Bauspardarlehen mit den Wohnbauförderungen des Landes kumulierbar. Und, im Gegensatz zur herkömmlichen Wohnbauförderung, ist für das Bausparen die Einkommens- und Vermögenssituation des Gesuchstellers nicht ausschlaggebend. Somit braucht z. B. auch keine „EEVE-Erklärung“ vorgelegt werden. Je eher man sich selbst, aber etwa auch die Kinder, in einen Pensionsfonds einschreibt, desto eher besteht auch Anrecht auf das Bausparen. Zudem baut man sich dabei

BROSCHÜRE ZUM BAUSPAREN

Eine Broschüre informiert ausführlich über alle Aspekte des neuen Bausparens. Die Broschüre ist in allen Raiffeisenkassen erhältlich. Zudem stehen die Berater für Informationen rund um das Thema Bausparen jederzeit zur Verfügung.



Wer das Bausparen nutzen will, muss u. a. seit mindestens acht Jahren in einem konventionierten Zusatzrentenfonds eingeschrieben sein.

LANDESWEITE BAUSPARWOCHE

Vom 12. bis 18. Oktober finden in den verschiedenen Bezirken Kundenveranstaltungen zur landesweiten Bausparwoche statt. Dabei dreht sich alles hauptsächlich um die Themen Bausparen, Wohnen und Sanieren von Gebäuden.

eine steuerbegünstigte Altersvorsorge auf. „Der begünstigte fixe Zinssatz ist sicher interessant. Denn der wird unverändert bleiben, während die Zinsen allgemein wieder ansteigen werden“, sagt Finanzexperte von Malfèr. Die Rendite aus dem Pensionsfonds sei längerfristig höher als die Zinsen für den Kredit.
Und nicht zuletzt kommen jene zum Zuge, die bei der herkömmlichen Wohnbauförderung oft leer ausgehen: „Bausparen und Pensionsfonds sind typische Produkte für den Mittelstand“, sagt von Malfèr. Stefan Eggers Traum vom Eigenheim steht vor dem Abschluss, der Bau ist fast fertig, und dank Bausparen macht ihm auch sein Kredit keine Sorgen. 60 m² Wohnraum, Wohnküche, zwei Schlafzimmer, Bad und Terrasse, dazu ein Kellerabteil und eine Garage können er und seine Freundin nutzen. Für Stefan Egger hat sich das Bausparen ausgezahlt. _ma

Mehr zum Bausparen

BAUSPARER STEFAN EGGER

„Habe gesehen, dass die Kriterien perfekt für mich passen!“

Stefan Egger wohnt zwar fast schon in seinem neuen Haus, dank des Bausparens bereiten ihm aber die Rückzahlungen keine Kopfschmerzen.

Herr Egger, wie haben Sie vom Bausparen erfahren?
Stefan Egger: Ich habe bei der Raiffeisenkasse um eine Vorfinanzierung angefragt und wurde auch gleich Mitglied. Vor zwei Jahren war ich dann bei einem Infoabend der Raiffeisenkasse, bei dem Martha Stocker über den Pensionsfonds und das Bausparen sprach.

Damals gab es die Möglichkeit des Bausparens aber noch nicht.
Stefan Egger: Aber ich war interessiert und habe mich auf dem Laufenden gehalten. Nach den ersten konkreten Informationen habe ich gesehen, dass die Kriterien perfekt für mich passen. Ich habe durchgerechnet, was günstiger ist, der Bausparvertrag oder ein Darlehen, und es hat alles für das Bausparen gesprochen.

Zu diesem Zeitpunkt waren Sie schon beim Bauen.
Stefan Egger: Ja, ich bin über ein Inserat des KVW in unserem Gemeindeblatt auf das Projekt „Wohnbauzone im Badlweg“ gestoßen. Ich habe weitere Interessenten gesucht, 2013 waren wir zu siebt und haben eine Wohnbaugenossenschaft gegründet, deren Präsident ich auch bin. Mittlerweile sind wir 23 Parteien in zwei Genossenschaften und stehen kurz vor dem Einzug.

Ist es da nicht schon zu spät fürs Bausparen?
Stefan Egger: Nein, ich bekam eine Vorfinanzierung von der Bank, dazu etwas Eigenkapital, dank des Bausparens kann ich diesen Kredit jetzt zurückzahlen, mit einer für mich angemessenen Laufzeit und einem Zinssatz von nur 1,5 %. _ma

PRIVATE ZUSATZVORSORGE

Raiffeisen Pensionsfonds weiter auf Expansionskurs

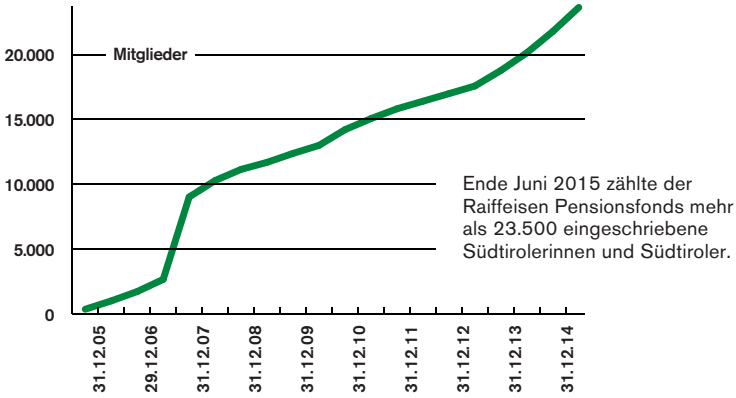
Ende Juni 2015 sind mehr als 23.500 Südtiroler in den Raiffeisen Pensionsfonds eingeschrieben. Das verwaltete Vermögen ist auf über 400 Mio. Euro angewachsen. Die Ergebnisse spiegeln das Auf und Ab an den europäischen Finanzmärkten wider.

Roman Jablonsky: Südtiroler erkennen die Notwendigkeit der privaten Zusatzvorsorge

War die Entwicklung auf den europäischen Finanzmärkten Ende des ersten Trimesters noch von Optimismus über die künftige Wirtschaftsentwicklung und die anhaltend gute Liquiditätslage gekennzeichnet, so bestimmt spätestens seit Mitte April die von Griechenland ausgehende Unsicherheit das Marktgeschehen. In Folge mussten zahlreiche Aktienmärkte die Hälfte der seit Jahresanfang erzielten Performance wieder abgeben. Die Anleihenmärkte weisen größtenteils gar eine negative Performance seit Jahresanfang auf.

1.800 NEU EINGESCHRIEBENE

„Immer mehr Südtiroler erkennen die Notwendigkeit der privaten Zusatzvorsorge und schreiben sich in den Raiffeisen Pensionsfonds ein", sagt Roman Jablonsky, Mitglied der Geschäftsleitung der Raiffeisen Landesbank Südtirol AG. Mit 1.800 neu Eingeschriebenen ist der Raiffeisen Pensionsfonds im ersten Halbjahr 2015 erheblich stärker gewachsen als die meisten Pensionsfonds in Italien. Ende Juni zählte der Raiffeisen Pensionsfonds mehr als 23.500 Eingeschriebene.



ÜBER 400 MIO. VERWALTETES VERMÖGEN

Das verwaltete Vermögen des Raiffeisen Pensionsfonds ist im ersten Halbjahr um über 26 Mio. Euro (+7 %) angestiegen und liegt bei über 400 Mio. Euro.

AKTIEN IM PLUS, OBLIGATIONEN UNTER DRUCK

Den Vermögensverwaltern des Raiffeisen Pensionsfonds ist es gelungen, den Vergleichsindex der Linien „Dynamic" und „Activity" zu schlagen. Die Linie „Dynamic", mit einer Aktienquote von 65 %, weist eine Performance von 7,13 % aus. Die Linie „Activity", deren Aktienquote bei 25 % liegt, konnte um 1,89 % zulegen. Die Linie „Safe", die ausschließlich in Anleihen investiert, weist in Folge des durch die Griechenland-Thematik bedingten Rückgangs der Preise italienischer Staatsanleihen aktuell ein Minus von 2,48 % auf. _cr

RAIFFEISEN OFFENER PENSIONSFONDS

Der Raiffeisen Offener Pensionsfonds bietet den Aufbau eines zusätzlichen Standbeins neben der gesetzlichen Rente zur Sicherung des Lebensstandards im Ruhestand. Je nach Risikobereitschaft kann zwischen drei Investitionslinien gewählt werden. Steuerliche Vorteile und flexible Ein- und Auszahlungsmöglichkeiten erleichtern den Vermögensaufbau. Es ist auch möglich, für die eigenen Kinder und/oder zu Lasten lebender Familienmitglieder einzuzahlen. Zudem kann das Kapital des Raiffeisen Offenen Pensionsfonds zum Schutz der Angehörigen im Todesfall des Einzahlers zweckgebunden werden. Wer mindestens acht Jahre in den Raiffeisen Offenen Pensionsfonds eingezahlt hat, kann das neue Südtiroler Bausparen nutzen.

Mehr dazu unter:
www.raiffeisenpensionsfonds.it

Am Zöhlhof im Eisacktal wird biologische Landwirtschaft betrieben.

ETHICAL BANKING

Innovativer Vorverkauf von landwirtschaftlichen Produkten

Über ein neuartiges Direktfinanzierungsmodell können interessierte Verbraucher Warengutscheine vom Zöhlhof in Feldthurns erwerben und erhalten dafür über Jahre Bioprodukte.

Der Zöhlhof befindet sich auf der rechten Talseite des Eisacktales oberhalb des Villnößer Stausees auf einer Höhe von 630 m über dem Meeresspiegel. Er ist seit mehreren Generationen im Besitz der Familie Unterfrauner und besteht gegenwärtig aus über zwei Hektar Weinbau aus der biologischen Landwirtschaft, über ein Hektar Obstbau, vier Hektar Almwiesen und ebenso viel Wald.

OBSTGRUND UND KORNKAMMER

Über den Waren-Vorverkauf der landwirtschaftlichen Produkte sollen zwei Projekte finanziert werden, die nun anstehen: der Ankauf von etwa einem halben bis einem Hektar Obstgrund und die Renovierung eines historischen und denkmalgeschützten Nebengebäudes, der „Kornkammer“. Diese soll in Zukunft auch der Allgemeinheit für kulturelle Veranstaltungen, Ausstellungen, Theater-, Musik- und Kabarettabende zur Verfügung stehen.

VERBRAUCHER KÖNNEN SICH BETEILIGEN

Die Investitionssumme von rund 250.000 Euro soll unter anderem durch den Waren-Vorverkauf (Art. 1472 C.C.) aufgebracht werden. „Kunden, Verbraucher, Genießer und Interessierte können sich ab sofort mit kleinen Beteiligungen in Form von Waren-Vorverkäufen auf unserem Biohof einbringen“, erklärt Zöhlhof-Bauer Josef Unterfrauner. „Sie kaufen heute Warengutscheine und wir garantieren ihnen für die nächsten zehn Jahre landwirtschaftliche Produkte von unserem Hof wie Äpfel, Apfelsaft und Wein.“
Nach einer Vertragsunterzeichnung und der Banküberweisung erhält der Kunde die Absicherung in Form von Gutscheinen, die jährlich über die folgenden zehn Jahre verteilt zugesendet werden. Es zählt somit der Warenpreis von heute, unabhängig von Teuerung und Geldentwertung. Außerdem bietet es dem Zöhlhof-Bauern die Möglichkeit, eine vertrauensvolle Beziehung mit seinen Kunden aufzubauen und den Wert natürlicher Nahrungsmittel zu vermitteln. Unterstützt wird diese Initiative vom Förderverein Ethical Banking. Nach der Hofkäserei Englhorn in Schleis und dem Moserhof in Steinhaus ist dies bereits das dritte Direktfinanzierungsmodell in Südtirol. _rf

Mehr dazu unter: www.ethicalbanking.it/146d371.html

Kurzfilm über den „Zöhlhof“

ALPENBANK

„Social Media ist für uns ein wichtiger Kommunikationskanal“

AlpenBank-Vorstand Michael Atzwanger: einen großen Schritt getan

Private Banker stehen heute vor großen Herausforderungen. Um erfolgreich zu sein, müssen traditionelle Werte mit den Anforderungen einer digitalen und vernetzten Welt vereint werden, sagt Michael Atzwanger, Vorstand der AlpenBank.

Herr Atzwanger, die AlpenBank hat einen neuen Internetauftritt, was hat sich verändert?
Michael Atzwanger: Wir legen Wert, dass unsere Seiten benutzerfreundlich, übersichtlich und ansprechend sind. Dabei setzten wir auf visuelle Kommunikation durch Bilder und Videos. Unsere Publikationen bilden den Kern des neuen Internetauftritts, über den wir unseren Kunden regelmäßig aktuelle Informationen über die Entwicklung der Finanzmärkte zur Verfügung stellen. Die Webseite im „responsive Webdesign“ passt für Smartphone, Tablet und PC. Neu ist die Verknüpfung mit sozialen Medien, dazu haben wir Präsenzen auf Facebook, Twitter, LinkedIn, XING und YouTube aufgebaut.

Viele Banken haben Bedenken mit Social Media. Warum hat sich die AlpenBank entschieden, auf sozialen Medien aktiv zu werden?
Michael Atzwanger: Über 50 % der vermögenden Privatkunden in Europa betrachten Social Media als wichtigen Kommunikationskanal mit ihrer Bank. Die unter dem Begriff „Social Media“ zusammengefassten Innovationen greifen heute stark in gesellschaftliche Strukturen ein. Vermögende Kunden sind „early adopters“ von neuen Technologien und akzeptieren kein Bankinstitut mehr, das weit entfernt von ihrer Lebenswirklichkeit agiert. Gerade in Zeiten von sinkenden Imagewerten ist authentische und ehrliche Kommunikation über Social Media ein Weg, um die Kundenbeziehung auch in Zeiten der Digitalisierung in den Mittelpunkt zu stellen. Die Chancen dieser Entwicklung sind auch mit Risiken verbunden. Das größere Risiko liegt aber darin, nichts zu tun.

Wie haben Sie dieses Thema strategisch umgesetzt?
Michael Atzwanger: Mit Unterstützung des Raiffeisenverbandes Südtirol haben wir uns intensiv mit der Thematik „Digitale Strategie“ beschäftigt, die Ist-Situation analysiert, Zukunftsszenarien entwickelt und einen Strategieplan erarbeitet. Mit Raiffeisen OnLine haben wir die technische Umsetzung der strategischen Ziele in Angriff genommen. Mit dem neuen Internetauftritt und der Präsenz auf sozialen Medien ist ein erster großer Schritt getan. Die Innovationszyklen werden immer kürzer, und wir haben erkannt, dass sich eine moderne Private Bank personell, prozessual, organisatorisch und kulturell auf diese stetige Veränderungsbereitschaft ausrichten muss. _mf

Mit neuem Internetauftritt und einer verstärkten Präsenz auf sozialen Medien verfolgt die AlpenBank eine klare digitale Strategie.

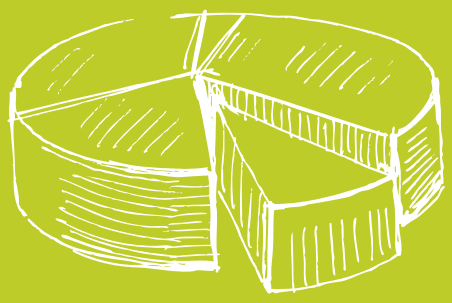
Mehr zur AlpenBank unter:
www.alpenbank.com

Zahlen & Fakten

Statistisches aus Wirtschaft und Leben im Überblick

Knapp
100.000
Haushalte können die 27 Energiegenossenschaften ein Jahr lang mit Strom aus Wasserkraft versorgen.

Jede zweite Familie in Südtirol erwirbt ihr Eigenheim mit einem Raiffeisen-Kredit.



7.700
Arbeitsplätze werden von der Raiffeisen-organisation in Südtirol geschaffen.

JEDER ZWEITE HOTELIER
oder Handwerker tätigt seine Investitionen mit Raiffeisen.

649
Mio. Euro an Wertschöpfung generiert die Raiffeisenorganisation insgesamt.

GESCHÄFTSJAHR 2014

Die Raiffeisen Genossenschaften

Als Genossenschaftsbanken sind die 47 Südtiroler Raiffeisenkassen allesamt Mitglieder des Raiffeisenverbandes. Das ist der Dachverband von insgesamt 367 Genossenschaften und Körperschaften. Mitte Juni zog der Raiffeisenverband Bilanz über das Geschäftsjahr 2014. Einige Zahlen aus dem Geschäftsbericht:

Alle Informationen im Jahresbericht:

Nahezu
100%
der in Südtirol produzierten Milchmenge wird von Molkereigenossenschaften verarbeitet.

ÜBER 1.000 MIO. TONNEN
Obst und Gemüse werden den Obst-genossenschaften in Südtirol angeliefert.

Knapp jeder **4.** Südtiroler ist Mitglied einer Raiffeisen-genossenschaft.

Jedes dritte in Italien verzehrte Joghurt stammt aus einer Südtiroler Molkerei-genossenschaft.

INTERNATIONALE STEUERHINTERZIEHUNG

FATCA ist nun Gesetz

2014 haben die italienische und amerikanische Regierung in Rom ein Abkommen unterzeichnet mit dem Ziel, in Italien auftretende US-Steuersubjekte – physische und juridische Personen – zu erfassen und an die US-Finanzbehörde mit einem Informationsaustausch zu melden.

Dr. Luca Lanzingher
Hauptabteilung Steuerrecht, Raiffeisenverband

Nach langem Warten hat der Senat am 3. Juni 2015 den Gesetzesentwurf Nr. 1719 für die Ratifizierung und Ausführung des FATCA-Abkommens genehmigt.

STEUERSCHLUPFLÖCHER STOPFEN

FATCA steht für Foreign Account Tax Compliance Act (Akt für die Steuereinbehaltung von Fremdkonten) und wurde von den Vereinigten Staaten auch mit anderen Staaten wie Frankreich, Deutschland, Spanien, Großbritannien abgeschlossen. Zweck ist es, zu verhindern, dass in den USA steuerpflichtige Personen ihr steuerpflichtiges Einkommen aus den Vereinigten Staaten bei ausländischen Finanzinstitutionen und sonstigen ausländischen Einrichtungen vor der Bundessteuerbehörde der Vereinigten Staaten Internal Revenue Services (IRS) verbergen.

Mit dem FATCA-Abkommen wollen Italien und die USA der Steuerhinterziehung einen weiteren Riegel vorschieben.

PFLICHTEN FÜR FINANZINSTITUTE

Die italienischen Finanzinstitute (Banken, Versicherungen und Investmentgesellschaften) sind verpflichtet, sich bei der US-Bundessteuerbehörde IRS zu registrieren und dann jährlich die Daten der Finanz-, Verwahr- und Einlagenkonten, deren Inhaber eine in den Vereinigten Staaten steuerlich ansässige Person ist, bis zum 30. April des Folgejahres zu melden. Durch die Registrierung sind die Finanzintermediäre dann als Reporting Italian Financial Institutions (RIFI) gekennzeichnet.

QUELLENSTEUER BEI NICHTREGISTRIERUNG

Sollte dagegen eine Bank entscheiden, sich nicht zu registrieren und ihre meldepflichtige Positionen nicht zu melden, dann wird sie als Non Participating Financial Institution gekennzeichnet (NPFI), mit der Folge, dass alle Kapitalerträge (wie Zinsen oder Dividenden) aus amerikanischen Anlagen, die an ihre Kunden ausbezahlt werden, einer Quellensteuer von 30 % unterliegen.

Neben RIFI und NPFI gibt es noch einen dritten Status, und zwar den Italian Local Financial Institution (ILFI), welcher kleine Banken mit lokalem Kundenstamm kennzeichnet.

Alle italienischen Banken sollen nun entscheiden, welchen Weg sie gehen wollen, um den Stand der eigenen Konten laufend zu überwachen und somit entweder die amerikanischen Konten zu melden oder sie zu schließen.

FATCA ist aber nur der Anfang: Am 29. Oktober 2014 wurde von 51 OECD-Staaten in Berlin das Abkommen zum Common Reporting Standard, einem automatischen Informationsaustausch zur Bekämpfung der Steuerhinterziehung, unterzeichnet. Dieses tritt im Jahr 2017 in Kraft.

Auf internationaler Ebene wird also in Zukunft ein weltweiter Informationsaustausch angestrebt. _||

RAIFFEISEN LEASING

„Begünstigtes Leasing für Unternehmer“

Armin Dalceggio, Leasingexperte in der Raiffeisen Landesbank Südtirol AG

Raiffeisen Leasing ermöglicht Unternehmern die maßgeschneiderte Finanzierung von Immobilien und Maschinen zu interessanten Bedingungen. Derzeit begünstigen außerordentliche Wirtschaftsförderungsmaßnahmen investitionsfreudige Unternehmer, sagt Leasingexperte Armin Dalceggio.

Herr Dalceggio, was bietet Raiffeisen Leasing Unternehmern, die jetzt investieren?
Armin Dalceggio: Raiffeisen Leasing ist vor allem interessant, wenn es um Immobilien und Maschinen geht. Es handelt sich um das Leasing der Raiffeisen Landesbank Südtirol AG. Wir haben uns in den letzten Jahren auf Leasingfinanzierungen für Mittel- und Kleinunternehmen spezialisiert.

Welche Vorteile bringt Leasing?
Armin Dalceggio: Leasing schont die Liquidität des Unternehmens, die Kreditlinien bleiben erhalten und die Kosten sind kalkulierbar. Es ermöglicht die steuerliche Absetzbarkeit von Immobilien bereits in 12 Jahren, jene von Maschinen und Anlagen in der Hälfte der normalen Abschreibungsdauer. Zudem wird auch die Mehrwertsteuer zu 100 % mitfinanziert.

Mehr zu Raiffeisen Leasing® unter: www.raiffeisenleasing.it

Worin bestehen die besonderen Förderungen?
Armin Dalceggio: Durch die Konventionierung der Raiffeisen Landesbank Südtirol AG mit der Autonomen Provinz Bozen können die Förderungen des Rotationsfonds auch für das Leasing in Anspruch genommen werden. Außerdem steht derzeit frisches Geld der Europäischen Investitionsbank und der Depositenbank für Immobilienleasingoperationen zu begünstigten Konditionen zur Verfügung. _cr

BÖRSENKOMMENTAR

China – „Subprime“ lässt grüßen!

Aus europäischer Sicht blickt die ganze Welt auf Griechenland. Sicher, für Europa und die Eurozone wäre es ein enormer Imageverlust, würde auch nur ein Mitgliedsland aus der Währungsunion ausscheiden. Auch wären die geopolitischen Konsequenzen kaum abzuschätzen. Doch einmal ehrlich: ein Land, das gerade einmal für 2 % des BIPs der EU aufkommt, ist wohl kaum in der Lage, das Weltgeschehen stark zu beeinflussen.

Wie sieht es hingegen mit dem neu herabgelassenen „Eisernen Vorhang“ zu Russland aus? Die westliche Welt sieht in Russland ein zunehmendes Sicherheitsrisiko. Dies bedeutet, dass wohl künftig wieder mehr Gelder für Rüstungsgüter aufgewandt werden. Aber, abgesehen von den Konsequenzen aus den gegenseitigen Embargos, hat auch dieser Krisenherd kaum nennenswerte Auswirkungen auf die Weltwirtschaft. Nur Handelskanäle werden umgeleitet. Zu klein ist Russland mit einem BIP, das jenem Italiens entspricht, um wirklich zu zählen.

Und die Entwicklung in der arabischen Welt? Sicher, einige Länder werden aufgrund der Sicherheitslage und niederen Energiepreise auf der Stelle treten. Doch wirtschaftlich kann auch hier nur von marginalen Einflüssen auf die westliche Wirtschaft ausgegangen werden.

Da ist aber derzeit ein Krisenherd, den der Großteil der Europäer derzeit noch nicht realisiert, der aber weltweit sicher verheerendere Auswirkungen haben kann. Lange wurde von der Immobilien- und Spekulationsblase in China berichtet. Nun ist diese geplatzt. Dass darüber das Wirtschaftswachstum Chinas, der dritten Volkswirtschaft der Welt, noch weiter gesenkt wird (auf unter 5 %) als bisher, wird den Anlegern sicher weltweit noch viel Kopfschmerzen bereiten. „Subprime“ lässt grüßen! _mm

Dr. Martin von Malfèr, Abteilung Finanzdienstleistungen, Raiffeisen Landesbank Südtirol AG

UNFALL- UND KRANKENSCHUTZ

Zukunfts-vorsorge: Risiken absichern

Bin ich und meine Familie bei Krankheit und Unfall ausreichend abgesichert? Wer zahlt im Falle von Invalidität? Habe ich bei einer Krankheit Zugang zur bestmöglichen medizinischen Betreuung? Häufig setzt man sich erst dann mit der eigenen Absicherung auseinander, wenn der Ernstfall eingetroffen ist und die bisherige Lebensweise eine radikale Änderung erfährt. Doch Vorsorge ist besser als Nachsorge.

Private Vorsorge ist heute wichtiger denn je, um den gewohnten Lebensstandard auch im Alter halten zu können. Von Seiten des Staates wird lediglich eine Grundversorgung in bestimmten Fällen gewährt, durch Einsparungen werden diese Leistungen zunehmend eingeschränkt. Heute muss jeder für sich seine Vorsorge in die Hand nehmen. „Vorsorge heißt dabei nicht, vom Schlimmsten auszugehen, sondern sich und seine Familie abzusichern. Vor allem im Unfall- und Krankenbereich sollte man sich mit möglichen Risiken auseinandersetzen und rechtzeitig an eine passende Absicherung denken“, erklärt Thomas Gruber vom Raiffeisen Versicherungsdienst.

VERSORGUNGSLÜCKEN SCHLIESSEN

Wer gesund ist, will nicht daran denken, aber ein schlimmer Unfall oder eine schwere Krankheit können mit einem Schlag die gewohnte Lebensweise umkrempeln. Scheidet man aufgrund eines Ernstfalles für eine bestimmte Zeit oder vorzeitig aus dem Berufsleben aus, kann das für das Einkommen drastische Folgen haben. Die gesetzliche Unfallversicherung bietet dabei lediglich eine Grundversorgung und reicht für eine verlässliche Existenzsicherung nicht aus. So greift der Unfallschutz der INAIL (Nationales Institut für Versicherung gegen Arbeitsunfälle), wie schon der Name sagt, im Freizeitbereich nicht. Auch Hausfrauen, Kinder und Jugendliche aber auch Selbstständige können auf keine Hilfe des Staates zählen.

HINTERBLIEBENENSCHUTZ

Doch nicht nur die Absicherung der eigenen Existenz spielt eine wichtige Rolle, sondern auch die finanzielle Sicherheit für die Familie. Fehlt aufgrund eines Unfalles oder einer Krankheit plötzlich der Alleinverdiener, entsteht eine große Versorgungslücke. Mit einer privaten Vorsorge kann man sicherstellen, dass alle wichtigen finanziellen Verpflichtungen der Hinterbliebenen abgedeckt sind. Mit einer Ablebensversicherung z. B. können finanzielle Risiken für die Familie minimiert werden. Stirbt die versicherte Person während der Vertragslaufzeit, erhalten die Hinterbliebenen die vereinbarte Versicherungssumme ausbezahlt. „Diese Form der Absicherung ist als Schutz für die Familie unerlässlich, und das nicht nur, wenn eine Finanzierung, z. B. ein Haus- oder Wohnungskredit, besteht“, erklärt Gruber.

SCHUTZ DER GESUNDHEIT

Ein weiterer wichtiger Baustein der privaten Vorsorge ist der private Krankenschutz. In Zeiten, in denen die Kosten im Gesundheitswesen immer weiter steigen und das öffentliche Gesundheitssystem lediglich eine medizinische Grundversorgung bietet, besteht für die Abdeckung individueller Bedürfnisse nur mehr wenig Spielraum. Die private Krankenversicherung setzt genau an diesem Punkt an. Sie bietet eine gesundheitliche Versorgung, die über die Möglichkeit der gesetzlichen Krankenversicherung hinausgeht, und ermöglicht dem Versicherten somit Zugang zur bestmöglichen Behandlung. _sl

PRIVATE VORSORGEMASSNAHMEN FÜR SICH UND DIE FAMILIE

Eine planmäßige Risikoabsicherung stellt das Leben auf ein sicheres Fundament:

- Schutz der eigenen Existenz
- Schutz der Familie/des Partners
- Privater Krankenschutz

Individuelle Vorsorgeberatung: ob Berufseinsteiger, Paare, Familien oder Pensionisten – die Raiffeisen-Berater unterstützen ihre Kunden je nach Lebenslage bei der Zukunftsabsicherung.

3.000

Im letzten Jahr wurden bei Raiffeisen **rund 3.000 Schäden** in der Sparte Unfall und Krankheit abgewickelt.

QUELLE: RVD

Die mittlere Aufenthaltsdauer von Patienten in einem Krankenhaus betrug 2013 in Südtirol

6,7 Tage.

QUELLE: ASTAT

Über **20.000 Mitglieder und Kunden** sind in Südtirol über Raiffeisen privat krankenversichert.

QUELLE: RVD

MIT SICHERHEIT GUT VORGESORGT

25 Jahre Bank & Versicherung

Seit 1990 bieten die Raiffeisenkassen ihren Mitgliedern und Kunden eine breite Auswahl an Risikoschutz, der optimal auf die Bankdienstleistungen abgestimmt ist. Im heurigen Jubiläumsjahr präsentiert diese Rubrik Zahlen und Fakten aus dem umfangreichen Raiffeisen-Vorsorgekonzept.

4,5

Private Unfallversicherung: 2014 leistete Raiffeisen Südtirol insgesamt **4,5 Mio. Euro für Unfälle.**

QUELLE: RVD

Knapp **3/4** aller Unfälle passieren in der Freizeit. Weitere 20 % der Unfälle ereignen sich bei der Arbeit, rund 7 % im Verkehr.

QUELLE: KFV – KURATORIUM FÜR VERKEHRSSICHERHEIT

BANK-, KREDIT- UND PREPAIDKARTEN

Leben „à la carte“

Sommerzeit ist Reisezeit. Vor dem Ferienstart beim Buchen, aber auch am Urlaubsort wird immer öfter die Karte gezückt: bargeldloses Bezahlen hat Hochkonjunktur. Beim beliebten „Plastikgeld“ gilt es jedoch abzuwägen und einiges zu beachten. Was beliebte Bank-, Kredit- und Prepaidkarten können und welche Risiken es dabei gibt.

BANKKARTEN/MAESTRO-KARTEN

- **Bezahlen:** Innerhalb der EU ist es für Reisende am bequemsten, Rechnungen bargeldlos mit der Raiffeisen-Bankkarte zu begleichen. Überall dort, wo Reisende das Maestro-Logo in dem blau-roten Kreis suchen, kann mit der Bankkarte per PIN-Eingabe bargeldlos bezahlt werden. Außerhalb der Eurozone fallen Kosten für die Währungsumrechnung an.
- **Geldabheben:** Wer mit seiner Bankkarte Geld am Automaten zieht, zahlt auf der ganzen Welt die von der Hausbank vorgesehenen Gebühren für Behebungen an Automaten anderer Banken. Manchmal können jedoch auch von der ausländischen Bank noch zusätzliche Spesen berechnet werden. (ATM-Access-Fee)
- **Risiken/Sicherheit:** Durch die Sicherheitshürden GEO-Blocking und SMS-Alert besteht geringes Risiko.

KREDITKARTEN

- **Bezahlen:** Das Bezahlen im Internet ist mit der Kreditkarte schnell, bequem und vor allem kostenlos. Im Euro-Raum ist eine direkte Zahlung in Euro mit der Kreditkarte gratis – in Ländern mit anderen Währungen fällt die Kursumrechnung an. Bei Fernreisen wird geraten, eine Kreditkarte in den Urlaub mitzunehmen. Achtung: Bei Autovermietungen ist immer eine gültige Kreditkarte notwendig!
- **Geldabheben:** Geldabheben mit Kreditkarten im Ausland ist in der Regel etwas teurer als mit Bankkarte. Wer mit der Kreditkarte in der Eurozone Bargeld zieht, zahlt in der Regel 4 % vom Abhebungsbetrag mit einem Minimum von 0,52 Euro bei Behebungen in Euro und Minimum von 5,16 Euro bei Behebungen in Fremdwährung. Außerhalb der Eurozone fällt zusätzlich noch die Gebühr für die Kursumrechnung an.
- **Risiken/Sicherheit:** Bei Kreditkarten kann man leicht die Übersicht über die Zahlungen verlieren. Umso wichtiger ist es, sich am elektronischen Kontoauszug zu orientieren. Hinzu kommt die Aktivierung von Alert-Systemen über SMS oder E-Mail. Bei jeder Transaktion im Wert von mindestens 50 Euro werden Karten-Nutzer über SMS oder E-Mail informiert und haben so Einblick in die Bewegungen. So kann im Fall einer „Fremdnutzung“ der Karte (bei Karten-Klon, Verlust oder Diebstahl) die Karte sofort gesperrt werden. Wichtig ist in jedem Fall die sofortige Sperrung bei Verlust, Diebstahl oder Missbrauch der Karte. Bei aktiviertem SMS-Alert übernimmt etwa der Anbieter CartaSi den standardmäßig vorgesehenen Selbstbehalt von 150 Euro je Schadensfall.

Fremde Länder, bekannte Karten: Reisen ohne Bargeld ist besonders beliebt und auch vorteilhaft. Es gilt jedoch den Überblick über die verschiedenen Dienste und Risiken zu bewahren.

PREPAID-KREDITKARTE

- **Bezahlen:** Die Karte kann mit einem Guthaben aufgeladen werden, um dann ähnlich einer Kreditkarte Zahlungen vorzunehmen. Pro Beladung fällt eine Gebühr von 0,45 Euro bis 1,75 Euro an. Die Prepaid-Kreditkarte kostet 20 Euro für die gesamte Laufzeit (vier Jahre) und richtet sich an Kartennehmer, die kleinere Beträge verwalten wollen. Die maximalen Limits betragen 2.000 Euro im Monat und 2x 250 Euro pro Tag. Die Prepaidkarte darf bereits von Jugendlichen ab 14 Jahren verwendet werden.
- **Geldabheben:** Die Behebungen funktionieren bei allen Geldautomaten, die MasterCard akzeptieren. Per PIN-Eingabe funktioniert die Karte wie eine Bankkarte.
- **Risiken/Sicherheit:** Es besteht hohes Risiko, da es weder SMS-Alert noch E-Mail-Alert gibt. Im Schadensfall fällt dem Kartennutzer immer ein Selbstbehalt von 150 Euro zu. _hp

Mehr dazu unter:
www.raiffeisen.it/karten

SÜDTIROL PASS ABO+

Online ansuchen, online bezahlen!

Die Gebühr für das neue abo+ des Südtirol Pass kann jetzt über Raiffeisen Online Banking, über die App, über SMS-Banking oder direkt am Bankschalter in den Raiffeisenkassen bezahlt werden.

Ab Herbst 2015 müssen Schüler, Lehrlinge und Studenten für die Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel bezahlen. Der bisher kostenlose Südtirol Pass abo+ kostet für Grund-, Mittel-, und Oberschüler dann eine jährliche Pauschale von 20 Euro, für Lehrlinge und Studenten 150 Euro. Bis zum 15. September sind die bisherigen Abos gültig. Seit dem 1. Juni kann über www.suedtirolmobil.info für das neue abo+ angesucht werden – die Frist läuft noch bis zum 31. Dezember 2015. Das abo+ für das neue Schuljahr ist erst gültig, sobald die Jahrespauschale eingezahlt worden ist.

Die Jahrespauschale kann folgendermaßen eingezahlt werden:

- bei den Raiffeisenkassen über den Bankschalter
- über Raiffeisen Online Banking, über die App oder SMS-Banking
- bei allen ermächtigten Fahrkartenschaltern und Verkaufsstellen des Südtiroler Verkehrsverbundes
- durch Dauerauftrag mittels Bankeinzug (SEPA Direct Debit)

Für das abo+ kann jederzeit eine zusätzliche Zahlfunktion aktiviert werden, mit der z. B. die Beförderung eines Fahrrades, eines Tieres, Nightliner-Fahrten sowie Bahnfahrten bis Innsbruck und bis Lienz (für die Teilstrecke in Österreich zum ÖBB-Tarif) abgebucht werden können. Diese Abos mit Zahlfunktion sind dann fortan bei allen Fahrten wie ein normaler Südtirol Pass zu verwenden, auch die Zahlungsmodalitäten sind dieselben wie beim Südtirol Pass (aufladbare Karte oder Bezahlung mittels direkter Abbuchung vom Bankkonto). _hp

Kabellos und schmutzfrei installiert: ROL Secure Home ist der professionelle Einbruchschutz für private und kleingewerbliche Gebäude.

EINBRUCHSCHUTZ

Tür zu, ROL Secure Home an

Die Montage einer professionellen Alarmanlage muss nicht immer mit dem Aufschlagen von Mauern verbunden sein. ROL Secure Home, der neue Einbruchschutz von Raiffeisen OnLine, funktioniert ganz ohne Kabel und lässt sich ohne den Einsatz von Maurern oder Elektrikern schmutzfrei installieren.

Professionelle Alarmanlagen helfen, Eindringlinge fernzuhalten. Laut einer deutschen Statistik aus dem Jahr 2014 scheitern knapp 40 % aller Einbruchsversuche an sicherheitstechnischen Maßnahmen.

ALARMTON UND TELEFONANRUF

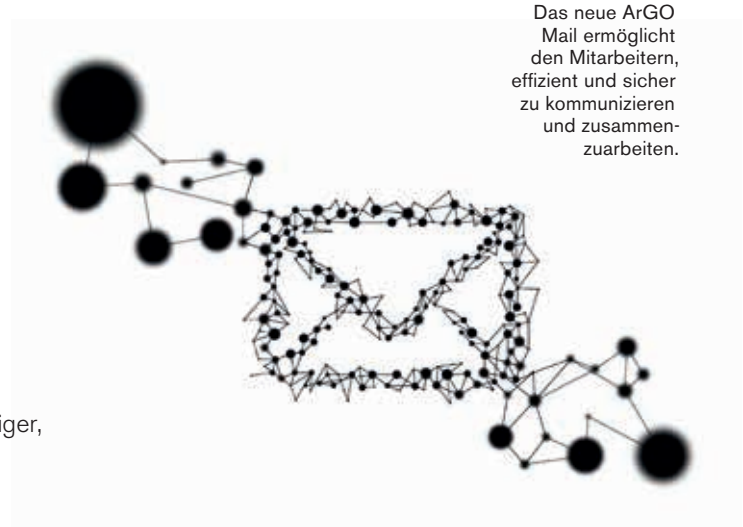
ROL Secure Home erfüllt die beiden klassischen Aufgaben einer Alarmanlage: versucht jemand, mit Gewalt oder List ins Gebäude einzudringen, wird ein Alarmton ausgelöst, der den Eindringling erschreckt und Passanten oder Nachbarn auf das Geschehen aufmerksam macht, gleichzeitig wird der oder die Geschädigte per Internet-Telefonanruf verständigt.

SCHLUSS MIT KABEL

Darüber hinaus bietet die kabellose Lösung von Raiffeisen einen entscheidenden Vorteil: Dank Funktechnologie lässt sich ROL Secure Home ohne den Einsatz von Handwerkern installieren, was erheblichen Aufwand erspart. Das Signal kommt mit geringer Sendeleistung aus und arbeitet auf zwei Kanälen für doppelte Sicherheit.

SCHUTZ FÜR HAUSHALTE UND UNTERNEHMEN

ROL Secure Home eignet sich für die Innen- und Außenüberwachung von privaten und kleingewerblichen Gebäuden. Die Anlage ist modular erweiterbar, sodass sie nicht nur als Einbruchschutz, sondern auch als Brand- und Wassermelder oder als Notrufzentrale dienen kann. Das System ist jederzeit und überall per App steuerbar. _kd



Das neue ArGO Mail ermöglicht den Mitarbeitern, effizient und sicher zu kommunizieren und zusammenzuarbeiten.

CLOUD-E-MAIL-LÖSUNG

Die Cloud hält Einzug in die Unternehmen

Gerade in kleinen und mittelständischen Unternehmen wird professionelle Kommunikation und Zusammenarbeit immer wichtiger, um erfolgreich am Markt zu sein. Unverzichtbar dafür ist eine moderne zuverlässige E-Mail-Lösung.

Bislang wurden die E-Mail-Lösungen „on-premise", also im jeweiligen Firmensitz, betrieben und benötigten, neben Lizenzen und Server-Ressourcen, auch einiges an Know-how für deren Betrieb und Wartung. Diese Kosten machten es für kleine und mittelständische Unternehmen bislang unmöglich, solche Lösungen, wie z. B. Microsoft Exchange, einzusetzen. Mit dem Erscheinen von E-Mail-Lösungen in der Cloud wurden diese Probleme gelöst und sind nun für jedermann erschwinglich, hochverfügbar und von überall erreichbar. Aber gerade der Umstand, dass die Daten nun in der Cloud gespeichert sind und nicht mehr auf dem eigenen Server, macht die Themen Sicherheit, Datenschutz und Datenhoheit zu den bestimmenden Themen der Gegenwart.

ARGO MAIL

- Verwaltung von E-Mail, Kalender, Aufgaben, Notizen und Kontakten
- Zugriff jederzeit und überall
- Speichergröße für Postfach pro Anwender 50 GB
- Unlimitiertes Archiv
- Zuverlässiger Spamfilter und Virenschutz
- Multi-Faktor-Authentifizierung, Rechteverwaltung und Verschlüsselung
- Hochverfügbarkeit
- Automatische Einrichtung von Signaturen und Abwesenheits-Assistent
- Monatliche Preisgestaltung
- Sofortige Aktivierung

MODERN KOMMUNIZIEREN MIT ARGO MAIL

Eine moderne, zuverlässige und vor allem sichere E-Mail-Lösung – ArGO Mail, eine E-Mail-Lösung der RUN AG – hat sich in den letzten Jahren in vielen Unternehmen Südtirols und über die Landesgrenzen hinaus bewährt. ArGO Mail ermöglicht es den Anwendern, sicher miteinander zu kommunizieren und den Alltag zu organisieren, egal ob vom Arbeitsplatz, unterwegs oder von zu Hause aus.

ZEITGEMÄSSE SICHERHEITSFEATURES

Da das Thema Sicherheit bei RUN AG eine entscheidende Rolle spielt, wurde ArGO Mail vor kurzem mit zeitgemäßen Sicherheitsfeatures erweitert. So verfügt das neue ArGO Mail über eine Multi-Faktor-Authentifizierung, d. h. die Anmeldung erfolgt nun über eine Reihe einfacher Verifizierungsoptionen – Telefonanruf, SMS oder Benachrichtigung in einer mobilen App. Die Anwender können eine bevorzugte Methode wählen. E-Mail-Verschlüsselung und Rechteverwaltung sind weitere Sicherheitsvorkehrungen von ArGO Mail. Damit kann ein Benutzer bestimmen, von wem eine Nachricht gelesen, weitergeleitet oder abgeändert werden kann. Neben der Verbesserung der Sicherheit wurden auch die Speicherkapazitäten erhöht. Somit verfügt nun jeder Anwender über eine Postfachgröße von 50 GB und der Möglichkeit eines unlimitierten Archivs. _so

Mehr dazu unter:
www.argo.bz.it

FINANZMARKT

„Banken brauchen wieder mehr Eigenkapital“

Als ehemalige Bankerin arbeitete Susanne Schmidt bis zum Börsencrash 2008 in der Londoner City als Finanzjournalistin. Der schnelle, tiefe Fall der Banken und ihr noch schnelleres „Wiederaufstehen“ hat die Tochter von Altbundeskanzler Helmut Schmidt zum Umdenken bewegt. Beim Kongress „Think more about – Tage der Nachhaltigkeit“ sprach sie im Mai in Brixen.

Frau Schmidt, eine provokante Frage an die Finanzexpertin und ehemalige Bloomberg-TV-Journalistin vorneweg: Ist das Credo des „freien Marktes in Reinkultur“ nach dem Ausbruch der Wirtschaftskrise 2008 überholt?
Susanne Schmidt: Man muss da schärfer präzisieren. Wenn Sie den „freien Markt“ innerhalb gewisser Regularien, Regeln, Gesetzgebungen von Seiten des Staates oder von Seiten der internationalen Gemeinschaft meinen, dann glaub ich, dass der freie Markt nicht tot ist. Das würde ich so unterschreiben. Aber wenn mit freier Markt der ungezügelte Markt gemeint ist, der alles besser weiß und der behauptet, er wird's schon zu unser aller Wohl richten, dann muss ich sagen: dieses Credo hat sich zur Zeit erst einmal für ein paar Jahre verabschiedet. Hoffentlich kommt es nicht wieder, aber wer weiß das schon so genau.

Nehmen wir den „zügellosen Markt“ her. Diesen wollte die Europäische Union nach diversen Bankenpleiten in Bahnen lenken und hat die Europäische Bankenunion eingeführt. Hat man da den richtigen Weg eingeschlagen?
Susanne Schmidt: Ich denke, im Prinzip ist es der richtige Weg. Wenngleich die Bankenunion – so wie sie jetzt aussieht – ein sehr, sehr kleiner halbherziger Trippelschritt ist. Aber es ist die richtige Richtung. Wir brauchen eine zentrale Bankenaufsicht, die ist jetzt für die großen Banken bei der EZB angesiedelt. Das war pragmatisch richtig, weil das eine Institution ist, die funktioniert. Aber es gibt Interessenkonflikte, und deswegen müsste die Kontrolle eigentlich bei der EBA, der Europäischen Bankenaufsicht, angesiedelt werden. Die ist aber noch lange nicht so weit, sie hat im Moment nicht die Expertise. Wir haben ein sogenanntes gemeinsames Resolutionsregime, das Banken saniert und auflöst, wenn sie nicht mehr zu halten sind. Hier haben die Nationalstaaten noch keine wirkliche Entscheidungsbefugnis abgegeben, insofern besteht das Regelwerk nur auf dem Papier. Drittens bräuchte man eine Einlagensicherung. Die einzuführen, hat man sich aber nicht getraut. Also es ist alles in allem ein kleiner Schritt in die richtige Richtung. So wie die Bankenunion jetzt aber da steht, taugt sie noch nicht viel.

Ob Kleinbanken oder Großbanken – alle „meckern“ im Moment über die Bankenunion. Trotzdem bestehen große Unterschiede zwischen den Banken. Bringen die neuen Regelungen deswegen neben Verlierern auf lange Sicht nicht auch Gewinner auf der Bankenseite?
Susanne Schmidt: Wenn ich mir die Banken so anhöre, gibt es nur Verlierer. Alle schimpfen, alle schreien und meckern, wie Sie sagen. In gewisser Weise aber auch zu Recht. Denn die Regulierungen haben einen unglaublichen bürokratischen Wust mit sich gebracht. Die „Großen“ stört daneben natürlich auch das Prinzip, dass grundsätzlich mehr Eigenkapital vorhanden sein muss. Denn das schmälert ihre Eigenkapitalrendite.

►

BIOGRAFISCHES

Susanne Schmidt, geboren 1947 in Hamburg, ist promovierte Volkswirtin und arbeitete über 30 Jahre lang für internationale Banken in London und war zuletzt Moderatorin beim Börsensender Bloomberg-TV. 2009 verlor sie infolge des Ausbruchs der Wirtschaftskrise ihren Job in der Londoner City. Susanne Schmidt ist Autorin von Büchern und Artikeln. Für ihr erstes Buch „Markt ohne Moral“, das wochenlang auf den Bestsellerlisten stand, erhielt sie den deutschen Wirtschaftspreis. In ihrem Buch „Das Gesetz der Krise“ erläutert und kritisiert sie die teils verstörenden Mechanismen des Bankensystems.

Susanne Schmidt ist die Tochter des deutschen Altkanzlers Helmut Schmidt. Aktuell lebt sie mit ihrem Mann in Kent, im Südosten Englands.

Ist es überhaupt realistisch, dass die mächtige globale Hochfinanz sich voll unter ein zentrales Regelwerk stellt?
Susanne Schmidt: Also man muss zwischen den großen systemisch relevanten Banken und den kleineren Regionalbanken deutlich unterscheiden. Wenn letztere, also Volksbanken, Sparkassen, Raiffeisenbanken, und andere Genossenschaftsbanken mal Pleite gehen sollten, dann ist das zwar für die Region schlimm, aber es geht nicht darüber hinaus. Wenn aber in einer der Großen, etwa JP Morgan, Deutsche Bank, BNP Paribas oder auch HBSC die Lichter ausgehen, dann wackelt der gesamte Globus. Diese starken Unterschiede müssten in einem zentralen funktionierenden Regelwerk berücksichtigt werden.

Sie sprachen bei der Nachhaltigkeitstagung „Think more about" in Brixen. Würden Sie Genossenschaftsbanken prinzipiell als „nachhaltig" bezeichnen?
Susanne Schmidt: Wenn man das so salopp und grob überhaupt sagen kann, dann denke ich, dass man finanzwirtschaftlich am ehesten bei derartigen Banken von Nachhaltigkeitsstrategien sprechen kann.

Passen die Schlagworte Nachhaltigkeit und Finanzwirtschaft für Sie zusammen?
Susanne Schmidt: Also ich denke, die Finanzbranche kann sehr wohl nachhaltig sein, wenn sie sich als Dienstleister für die Realwirtschaft versteht und wenn sie sich verantwortungsvoll verhält. Wenn also etwa das Konzept der „Stakeholder" berücksichtigt wird. Das ist dann der Fall, wenn sich das Unternehmen seinen Mitarbeitern, seinen Kunden, seinen Partnerunternehmen und der Region als Gesamtes gegenüber sich als „guter Bürger" verhält. Im Gegensatz zur Hochfinanz und zu den globalen Banken, die sich nichts anderem verpflichtet fühlen als dem Gewinn, der Aktienperformance und der eigenen Vergütung. Da klafft eine riesige Lücke. _hp

Susanne Schmidt beim Nachhaltigkeitskongress „Think more about" in Brixen. Die Finanzexpertin fordert eine effizientere Regulierung der Banken.

Land & Leute

Neuigkeiten aus den Raiffeisenkassen Südtirols

RAIFFEISENKASSE BRUNECK

Führen mit Werten

Pater Anselm Grün bei seinem Vortrag in Bruneck

Mit seinen Worten berührt er Herzen, einfach und ehrlich, und wird so der meistgelesene christliche Autor der Gegenwart: Anselm Grün. Die Raiffeisenkasse Bruneck hat es geschafft, diese große Persönlichkeit einzuladen. Zum Thema „Führen mit Werten“ referierte Pater Anselm Grün vergangenen Juni vor über 120 geladenen Gästen. Eine Stunde zuvor hielt Anselm Grün einen Gottesdienst in der Ursulinenkirche.
Pater Anselm ist Werbespezialist, was Werte angeht. Er wirbt für sie, wie andere für ein Produkt. Werden Werte verachtet, ist das Ausdruck von Menschenverachtung. „Wer möchte mit einem Unternehmen zusammenarbeiten, das Menschen verachtet?“ Die Antwort darauf ist der Grund, warum Werte in einem Unternehmen eine wichtige Rolle spielen. Pater Anselm nennt die vier „Kardinalwerte“ der griechischen Philosophie nach Platon – Gerechtigkeit, Tapferkeit, Maß und Klugheit – und überträgt sie auf moderne Betriebe: „Unternehmen verschwenden Energie und Zeit, wenn sie grundlegende Werte nicht verinnerlichen.“ Kurzfristig ist der Erfolg auch ohne Werte garantiert, langfristig ist das Leben der Werte im Betrieb aber das Erfolgsrezept, das bestätigen auch Studien. Im Anschluss an den Vortrag führte RAI-Journalistin Sigrid Flenger ein interessantes Gespräch mit Anselm Grün und entlockte ihm so manch erhofften Ratschlag.

KURZ NOTIERT

VSS-Sportfest in Lana
Gemeinsam mit dem Katholischen Familienverband Südtirols organisiert der Verband der Sportvereine Südtirols am 20. September in der Sportzone von Lana ein großes Spiel- und Sportfest für die ganze Familie. Von Badminton über Kegeln bis hin zu Sportschießen ist für alle Geschmäcker etwas dabei. www.vss.bz.it

Preis für Arbeitstreue
Bei einer Feier in der Handelskammer wurden Franz Pircher und Luis Pichler für ihre langjährige Mitarbeit in der Raiffeisenkasse Terlan ausgezeichnet. Im Beisein von Vizeobmann Hansjörg Kerschbaumer überreichte ihnen Handelskammerpräsident Michl Ebner den „Preis für Arbeitstreue“.

Karl Prunner geehrt
Ein besonderer Höhepunkt bei der heurigen Vollversammlung der Raiffeisenkasse Algund war die Ehrung von Karl Prunner, der seit 50 Jahren Mitglied ist. „Herr Prunner ist durch sein langjähriges Engagement vorbildlich für die Dorfgemeinschaft“, sagte Obmann Sepp Kiem bei der Übergabe der Ehrenurkunde.

Direktor Artur Lechner, Karl Prunner, Obmann Sepp Kiem

Die Landessieger bei der Preisverleihung am Sitz des Internetproviders Raiffeisen OnLine

RAIFFEISEN JUGENDWETTBEWERB 2015

Landesweite Sieger prämiert

Rund 12.000 Schüler aus Südtirol nahmen am Wettbewerb teil. Bei der landesweiten Abschlussfeier in Bozen konnten sich die Gewinner über schöne Preise freuen.

Simon Matzneller holte sich mit seinem Bild den ersten Preis auf internationaler Ebene

„Immer mobil, immer online: Was bewegt dich?“ lautete das Thema beim heurigen 45. Raiffeisen Jugendwettbewerb. Mit viel Einsatz hatten Grund- und Mittelschüler sowie zum ersten Mal auch Oberschüler aus dem ganzen Land Malarbeiten, Kreativ- und Multimediaarbeiten angefertigt, aus denen eine Jury in Bozen die kreativsten und besten Arbeiten ausgewählt hatte. Die Sieger wurden im Rahmen der landesweiten Abschlussfeier in den Räumlichkeiten von Raiffeisen OnLine in Bozen offiziell gekürt. Außerdem wurden die Siegerbilder der drei Alterskategorien zur Jurierung auf internationaler Ebene nach Berlin weitergereicht. Auf der internationalen Abschlussveranstaltung des Jugendwettbewerbs am 19. Juni in Berlin erreichte der Fünftklässler Simon Matzneller aus Kaltern in seiner Kategorie den ersten Platz. Insgesamt wurden 851.000 Projekte aus sieben Ländern eingereicht.

Das Ziel des Jugendwettbewerbs ist es zum einen, Kindern ein Experimentierfeld für ihre Kreativität zu bieten und zum anderen mit jährlich wechselnden Wettbewerbsthemen wichtige Probleme unserer Zeit aufzugreifen. Auch heuer wog der Raiffeisenverband jedes eingereichte Bild mit 50 Cent auf; die 6.000 Euro kommen dem Haus der Solidarität in Brixen zugute und wurden dem Hausleiter Alexander Nitz bei der Schlussveranstaltung überreicht. Den Ehrenschutz des heurigen Jugendwettbewerbs hatte die Eppaner Sportschützin Petra Zublasing inne. _ad _mo

DIE SIEGER MALWETTBEWERB

1. und 2. Klasse Grundschule

1. Max Mamleev, Grundschule Verschneid
2. Hanna Pfeifhofer, Grundschule Sand in Taufers
3. El Mahdi Abdelrhafor, Grundschule Obervintl

3., 4. und 5. Klasse Grundschule

1. Simon Matzneller, Grundschule Kaltern
2. Rebecca Reier, Grundschule St. Magdalena/Gsies
3. Marc Castlunger, Grundschule La Villa

1., 2. und 3. Klasse Mittelschule

1. Tobias Weihrauter, Mittelschule „Egger Lienz“ Bozen
2. Valentina Obermayr, Mittelschule Kaltern
3. Nadia Windegger, Mittelschule Naturns

DIE SIEGER KREATIVITÄTSWETTBEWERB

Mittelschüler

Siegerprojekt (Multimedia): Videoclip „Gefahren im Netz“, Mittelschule Klobenstein 2 B
Siegerprojekt (Sonstige Projekte): „Mehrgenerationenhaus“, Mittelschule St. Walburg/Ulten 2 B

Oberschüler

Siegerprojekt: „20 volti, 20 voci, 20 idee – come immaginiamo il 2020“, 4. Classe, Liceo Linguistico di La Villa (Nadine Pescoller, Nora Planatscher)

RAIFFEISENKASSE DEUTSCHNOFEN-ALDEIN

Filiale Truden wird 25 Jahre

Mit einem kleinen Fest feierte die Filiale Truden kürzlich ihr 25-jähriges Bestandsjubiläum. Dazu konnte Obmann Alois Zelger an die 300 Trudner sowie zahlreiche Ehrengäste willkommen heißen. Mit der Eröffnung des Bankschalters im Jahr 1990 konnte der Bevölkerung eine wichtige Dienstleistung geboten werden. Bürgermeister Michael Epp dankte der Bank für die vielfältige finanzielle Unterstützung der Vereine und sozialer Anliegen im Dorf. Bezirkspräsident Edmund Lanziner unterstrich das wirtschaftliche und soziale Engagement der Raiffeisenkasse im Tätigkeitsgebiet. Bei der Feier ehrten Obmann Alois Zelger und Direktor Anton Amplatz Filialleiter Richard Kalser für seinen außerordentlichen Einsatz.

FINANCE ESSENTIALS

Die Finanzwelt kompakt

Der Raiffeisenverband hat in Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck den Lehrgang „Finance Essentials“ angeboten – die elf Absolventen erhielten im Rahmen einer feierlichen Zeremonie an der Fakultät der SOWI Innsbruck, u. a. im Beisein des Vizerektors für Lehre und Studierende der Universität Innsbruck, Univ.-Prof. Roland Psenner und dem Generaldirektor des Raiffeisenverbandes, Paul Gasser, das Universitätszertifikat. Der Lehrgang „Finance Essentials“ wurde erstmals von der Abteilung Bildungswesen und dem Institut für Banken und Finanzen der Universität Innsbruck angeboten.

Die Absolventen des Lehrgangs „Finance Essentials“ mit Vertretern des Raiffeisenverbandes und der Universität Innsbruck

BANKKAUFMÄNNER UND -FRAUEN

Abschlussdiplome überreicht

Die frischgebackenen Bankkaufmänner und -frauen mit Cäcilia Baumgartner (1. v. l.) sowie Susanna Huez (2. v. l.)

50 Absolventen, darunter viele Mitarbeiter der Raiffeisenkassen, haben die höhere Lehre für Bankkaufmänner bzw. Bankkauffrauen an der Landesberufsschule für Handel und Grafik „Gutenberg“ abgeschlossen. Im Juni wurden ihnen bei einer Feier die Diplome überreicht. Cäcilia Baumgartner, Direktorin des Landesamtes für Lehrlingswesen und Meisterausbildung, und Susanna Huez, Direktorin der Landesberufsschule Gutenberg, gratulierten den frischgebackenen Bankkaufmännern und -frauen. An der Feier nahmen auch die Direktoren der Banken, die Ausbildner und die Mitglieder der Prüfungskommission teil. Die Lehre zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass ein hoher Praxisbezug gegeben ist. Die Mischung zwischen Blockunterricht, interner Ausbildung sowie Arbeit bietet ein aktives Lernen und Umsetzen auf allen Ebenen.

Slatco Sterzenbach, Jahrgang 1967, ist der „Ironman“ unter den Speakern. Nicht nur wegen seiner 17-fachen Teilnahme am Extrem-Triathlon auf Hawaii. Der Diplom-Sportwissenschaftler und Autor mehrerer Bestseller unterstützt in seinen Coachings Weltmeister, Olympiasieger und Firmenvorstände für mehr Leistung, Leidenschaft und Lebenskraft.

MOTIVATION UND LEBENSGEFÜHL

„Zu viele Menschen kämpfen mit Langeweile im Beruf“

Der bekannte Personal Trainer und Gesundheitscoach Slatco Sterzenbach sieht sogenannte „Boreouts“ als die eigentliche Ursache für Unzufriedenheit und Motivationsprobleme am Arbeitsplatz. Im folgenden Interview geht der Bestsellerautor näher darauf ein.

Das ausführliche Interview mit Slatco Sterzenbach:

Dem unerfüllten Beruf stellt er eine ganze eigene Lebensphilosophie entgegen: Wie man mit kleinen Veränderungen seine Gesundheit und bewusstes Arbeiten und Leben in den Vordergrund stellt, verriet er im Interview im Rahmen eines Coachings für Raiffeisen-Mitarbeiter in Bozen.

Herr Sterzenbach, die moderne Arbeitswelt macht es „möglich“: Coachings, wie Sie sie anbieten, haben Hochkonjunktur. Was läuft schief in der Beziehung zwischen Mensch und Beruf?
Sterzenbach: Wir sprechen immer von „Burnout“ und davon, dass wir ausgebrannt sind. In meiner Welt haben viele Menschen eher ein „Boreout“; das heißt: sie sind gelangweilt von dem, was sie tun, weil sie keinen Sinn sehen. Und sie haben nicht gelernt, auf sich zu achten, bei sich zu bleiben, um sich auch mal kleine Pausen zu gönnen, um sich zu entspannen.

Nicht alle können so einfach den Job wechseln, wenn er ihnen nicht gefällt ...
Sterzenbach: Man muss nicht gleich Job wechseln. Man kann auch innerhalb des Arbeitsumfelds das richtige Profil finden. Ein krasses Beispiel: Personen, die gern mit Menschen zu tun haben, würden eine Arbeit in der Buchhaltung als grausam empfinden. Und umgekehrt. Viele sollten sich deshalb manchmal die grundlegenden Fragen stellen: Wer bin ich? Was tut mir gut? Wo hab ich meine Stärken und wo hab ich „Flow“. Um dann zu sehen: Welches Berufsbild passt zu mir?

Das ist der „psychische“ Faktor. Wie viel an meinem gesamten Wohlbefinden macht die „Körperlichkeit“ aus?
Sterzenbach: Wir leben in einer Umgebung, die nicht mehr zu unserer Natur passt. In der Steinzeit, aus der immer noch viele unserer Gene stammen, sind wir dem Mammut hinterhergelaufen. Vor rund 50 Jahren war zumindest noch viel Hand- und Feldarbeit in unseren Breiten. Jetzt ist auch diese dem „Microsoft-Zeitalter“ gewichen, und innerhalb einer Generation sind wir auf eine durchschnittliche Bewegungszeit

In der Achtsamkeit liegt die Kraft: Slatco Sterzenbach rät dazu, die eigenen psychischen wie physischen Ansprüche zu befriedigen.

von 20 Minuten am Tag gesunken. Das ist viel zu wenig für die Bewegung, die der Körper eigentlich brauchen würde. Weil die Gene eigentlich 70 Generationen brauchen, um sich anzupassen, fragt uns der Körper immer noch: Wo ist das Mammut? Deswegen streikt der Körper im Büroalltag manchmal, und diesen Herausforderungen müssen wir uns stellen.

Wie gelingt das?
Sterzenbach: Untersuchungen zeigen, dass drei Mal in der Woche 30 Minuten Ausdauertraining und zwei Mal in der Woche 15 Minuten Krafttraining völlig ausreichend für eine gesunden Körper sind. Die Kunst liegt also darin, diesen vergleichsweise geringen Zeitaufwand von zwei Wochenstunden genügend Wertigkeit zu geben. Dann findet man locker Zeit, auf sich zu achten. Generell sollte man immer den Unterschied zwischen „working hard“ und „working smart“ im Kopf behalten. Soll heißen: man muss nicht viel arbeiten, um gut zu arbeiten. Wer sich punktuelle Auszeiten nimmt bzw. nehmen kann, um zu reflektieren, der kann sehr davon profitieren. Karrieren vieler erfolgreicher Menschen zeigen dies. _hp

RAIFFEISENKASSE EISACKTAL

Wettbewerb „Raiffeisen – Werte mit Herz 2015“

Nach dem großen Erfolg im Jahr 2013 ging der Wettbewerb in die zweite Runde. In der heurigen Auflage wurde, neben den drei Preisen für innovative gemeinnützige Projekte, erstmals auch der „Raiffeisen Förderpreis für das Lebenswerk“ an einen Verein für seinen langjährigen, kontinuierlichen Einsatz für das Gemeinwohl verliehen. Am 28. Mai 2015 wurden die Preise von der Raiffeisenkasse Eisacktal überreicht: Der Hauptpreis unter den Projekten ging an „Kinder mit Behinderung im Südtiroler Kinderdorf“; mit dem „Förderpreis für das Lebenswerk“ wurde der Verein „Fallschirm“ ausgezeichnet. Den zweiten Platz sicherte sich das Projekt „Aufsuchende Jugendarbeit Steps“, ein Kooperationsprojekt des Jugendhauses Kassianeum und der Bezirksgemeinschaft Eisacktal. Den dritten Platz erzielte das Projekt „zebra. Die Straßenzeitung für Südtirol“ der Organisation für eine solidarische Welt. Am diesjährigen Wettbewerb nahmen insgesamt 22 Organisationen teil. Eine 13-köpfige Jury kürte die drei Siegerprojekte, die sich daraufhin dem abschließenden Voting durch die Raiffeisen-Mitglieder stellten. _ad

Mehr dazu unter: www.raiffeisen.it/eisacktal

1. Preis
Kinder mit Behinderung im Südtiroler Kinderdorf (Südtiroler Kinderdorf)

2. Preis
Aufsuchende Jugendarbeit „Steps“ (Jugendhaus Kassianeum)

3. Preis
zebra. Die Straßenzeitung für Südtirol (oew – Organisation für eine solidarische Welt)

Förderpreis für das Lebenswerk
Verein „Fallschirm“

Die Sieger des Wettbewerbs „Werte mit Herz“ mit Vertretern der Raiffeisenkasse

Der Archäologische Wanderweg A1 führt direkt am Finailsee vorbei.

ERLEBNIS NATUR

Ötzis Verwandten auf den Fersen

Vom Finailhof hinauf zum Finailsee: Wir machen eine archäologisch-geologische Wanderung im Schnalstal und starten beim höchstgelegenen Getreidehof Südtirols, dem Finailhof, der schon in der Bronzezeit Ziel kultischer Treffen war.

Nicht nur den bekanntesten Südtiroler, den „Ötzi“, zog es in das Vinschger Seitental. Auch wir wandern auf den Spuren unseres Vorfahren in das wilde Schnalstal. Wir starten beim Finailhof und gehen den Weg Nr. 8 hinauf Richtung Finailsee Grawand. Der Hof – urkundlich bereits im 13. Jahrhundert erwähnt – war bis 1967 der höchstgelegene bewirtschaftete Kornhof Europas. Ausgrabungen, Brandplätze und Silexfunde bestätigen, dass dieser Platz schon früher sehr begehrt war.

HINAUF ZUM FINAILSEE

Nach etwa einer Stunde kommen wir auf eine Anhöhe, wo verschiedene Steine auf einen Kultplatz hinweisen. Brandherde, Bernstein- und auch Glaskugeln wurden hier gefunden. Auch Schalensteine sind mit wachsamen Augen zu entdecken. Diesen Kultplatz verlassen wir dem Weg Nr. 8 folgend und steigen steil hinauf, bis wir nach einer weiteren Stunde endlich den in einer Steinmulde eingebetteten Finailsee erreichen. Im kristallklaren Wasser tummeln sich Forellen, und auch hier finden

ROUTE

Wegbeschreibung
Fahrt mit dem Auto vom Vinschgau ins Schnalstal bis zum Stausee Vernagt. Nach dem Stausee rechts kleine steile Straße aufwärts. Achtung, unscheinbare Abzweigung ohne Beschilderung! Fahrt 5 Minuten hinauf zum Parkplatz bei den Finailhöfen. Weg Nr. 8 folgend hinauf bis zum Finailsee. Gehzeit ca. 2:20 Stunden für den Aufstieg.

Tourdaten
Strecke: 6,2 km
Dauer: 3 Stunden
Aufstieg: 800 m
Abstieg: 800 m
Schwierigkeit: mittel

Die Tour zum Mitnehmen für iPhone und Android

ARCHÄOLOGISCHE WANDERUNG ZUM FINAILSEE IM SCHNALSTAL

„Vom Finailsee hinauf zur Grawand (Bergstation Seilbahn Schnals), danach die Abfahrt mit der Seilbahn nach Kurzras und von dort den Weg Nr. 7 heraus bis zu den Finailhöfen wäre eine Alternative."

Natur- und Landschaftsführer Olav Lutz,
olav.lutz@rolmail.net

sich einige Schalensteine. Nur die abgebrühtesten Wanderer wagen ein schnelles Bad im Bergsee, der von den Finailköpfen und der Schwarzen Wand „bewacht" wird.

DIE GLETSCHERBAHN IM VISIER

Wer weitere zwei Stunden Aufstieg nicht scheut, kann bis zur Bergstation der Schnalstaler Gletscherbahn wandern und von dort nach Kurzras hinuntersteigen. Wir aber wandern auf demselben Weg wieder das Finailtal hinunter. Beim Finailhof stärken wir uns noch mit der originalen „Schnalser Schneamilch", einem köstlichen Dessert für Kalorienbedürftige. Ein Blick hinauf zum Finailtal lässt uns erahnen, warum sich Ötzis Verwandte hier niedergelassen haben.

Der Finailsee liegt auf rund 2.700 Metern Meereshöhe.

ALPENVEREINAKTIV.COM

Ein praktisches Tourenportal

Das gemeinsame Tourenportal des deutschen Alpenvereins (DAV), des österreichischen Alpenvereins (ÖAV) und des Alpenvereins Südtirol (AVS) bietet eine wertvolle Informationsplattform

Ob Wanderung oder Hochtour, ob Skitour oder Schneeschuhwanderung, ob Mountainbike oder Eisklettern, ob Klettersteig oder Klettertour: Im Tourenportal der Alpenvereine sind einfach alle alpinen Sportarten vertreten – ebenso wie die Schutzhütten. Alpenvereinaktiv.com ist ein Gemeinschaftsprojekt der drei Alpenvereine AVS, ÖAV und DAV und seit gut zwei Jahren online. Der Fokus des Tourenportals liegt auf den Ostalpen und den Kernsportarten der Alpenvereine.

Verschiedene Filter- und Darstellungsmöglichkeiten vereinfachen das Auffinden der gesuchten Tour. Dabei finden sich zu jeder Tour neben der kartografischen Darstellung alle wichtigen Tourendaten, eine ausführliche Touren- und Wegbeschreibung, Informationen zu Anreise, Ausrüstung und Sicherheit, zahlreiche Fotos sowie der GPS-Track. Der Tourenplaner ermöglicht das eigenständige Planen einer individuellen Tour. Bergsportler können sich auch aktiv am Tourenportal beteiligen, mit der Eingabe von „Aktuellen Bedingungen" oder der Abgabe eines Kommentars. Auch draußen auf Tour ist alpenvereinaktiv.com mit dabei. Mit der kostenlosen App für Android-Smartphones und iPhones haben die Bergsportler Toureninformationen und Kartenmaterial immer bei der Hand!

Mehr dazu unter:
www.alpenvereinaktiv.com

Karin Leichter,
Alpenverein Südtirol

ALTE TIROLER FESTTAGSREZEPTE

Rosenblütengelee (Roßen Pogates)

Die Rosenblüten kurz vorsichtig abbrausen und in ein großes Schraubglas geben. Rotwein, Zitronensaft und ¾ l Wasser hinzufügen, umrühren, das Glas verschließen und über Nacht stehen lassen. Am nächsten Tag den Inhalt des Glases in einen Topf schütten und bis zum Siedepunkt erhitzen. Durch ein Sieb gießen und die Flüssigkeit mit dem Gelierzucker aufkochen. 4 Minuten sprudelnd kochen lassen, heiß in sterilisierte Marmeladengläser füllen und gut verschließen.

ZUTATEN FÜR 4 PERSONEN

- 20 duftende Rosenblüten
- ¼ l roter Dessertwein oder lieblicher Rotwein
- Saft von 4 Zitronen
- ¾ l Wasser
- 1 kg Gelierzucker

Cornelia und Franz Haller, Und rührs ein pahr Vatter Unßer lang, Alte Tiroler Festtagsrezepte für die Küche von heute, 128 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Hardcover, ISBN: 978-88-7283-479-4, Ladenpreis: 19,90 Euro

LITERATUR-BÜCHERJOURNAL

„Austerlitz“ – Roman einer Erinnerung

Winfried Georg Sebald, Austerlitz. Roman, S. Fischer Taschenbuch, Frankfurt am Main, 10,90 Euro

Der Romanheld Austerlitz ist jüdischer Herkunft. In Prag geboren, wurde er als Fünfjähriger, um das Nazi-Regime zu überleben, von seinen Eltern getrennt und in einem Kindertransport nach Großbritannien gebracht, wo er bei walisischen Zieheltern, einem freudlosen Landpfarrerehepaar, aufwuchs. Lange Zeit lebte das Kind unter dem falschen Namen Dafydd Elias und ohne das Wissen um seine eigentliche Herkunft. Erst im jugendlichen Alter erfährt es seinen wahren Namen: Jacques Austerlitz. Es vergehen Jahrzehnte, bis Austerlitz sich auf die Suche nach dem Schicksal seiner leiblichen Eltern begibt.

Austerlitz wurde um seine Kindheit betrogen – er verliert seine Eltern durch den Holocaust – und damit eines zentralen Teils seiner Identität beraubt. Die Erfahrung dieser Kindheit sollte Austerlitz prägen und ihn zum Randmenschen und Einzelgänger werden lassen. Nur langsam enthüllt sich Schritt für Schritt die Lebensgeschichte des einsamen, schwermütigen Wanderers.

Austerlitz macht sich auf die Suche nach seinen verschollenen Eltern. Er erfährt bei seiner Suche in den Archiven von der Deportation der Mutter nach Theresienstadt. Das Ende des Vaters, der in Frankreich verschollen war, bleibt für ihn aber im Dunkeln. Wie in seinen wissenschaftlichen Nachforschungen geht Austerlitz auf der Suche nach der Biografie der Eltern akribisch zu Werke. Stets sind es Bilder, die den Weg weisen sollen hinter die Natur der Dinge. Sebald illustriert diesen Roman mit einer Fülle von Fotos und Zeichnungen, dadurch erhält der Roman einen „Effekt der Authentizität“.

Zur Rekonstruktion der Vergangenheit müssen noch einmal zahlreiche Stationen aufgesucht werden: Bahnhöfe, Bibliotheken, Parks, Kirchen, Friedhöfe etc. Die Fotografie eines Ortes ist Bindeglied zu einem bestimmten Moment des Lebens und einem spezifischen Augenblick der Erzählung. Wenn Austerlitz gegen Ende des Romans meint, von ihm werde nichts bleiben als ein Stapel Fotografien, so ist es Sebald mit diesem Werk gelungen, ein bleibendes Stück Literatur zu schaffen, das der Vergänglichkeit trotzen wird.

Helmuth Cazzanelli,
Privatkundenbetreuer Raiffeisenkasse Unterland

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

Geist, Witz (franz.)			Fluss durch St. Petersburg	dt. Schriftsteller † (Heinr.)	Abk.: Stunde		ugs.: in Hochstimmung (engl.)	ital. Mittelmeerinsel		geballte Hand	unbestimmter Artikel
Genoss. Prinzip	1										
Abk.: Papierwährung			Meraner Nobelhotel		Abk.: Dienstag / Abk.: Zloty		9	Meeresbucht			
				5		Ort im Vinschgau / römischer Liebesgott					3
Schaukelreck		Name Gottes im Islam / Held bei Scott						Südt. Landesrätin	ein Körperteil	7	Bergstock bei St. Moritz
					Gattin des Menelaos		Verabredung (engl.)				
ruhig, lautlos	Abk.: Virginia / Kap ... (Südamerika)			Tiroler Freiheitskämpfer		2				sich täuschen	
Computerfreak; Internetpirat			10				Araberfürst / Währung im Iran				
englisch: eins				bulgar. Währungseinheit		Abk.: Rechnung / Kf.: vergleiche			griech. Unheilsgöttin		Abk. für einen Sprengstoff
Ausruf der Überraschung		11	Sohn Jakobs (A. T.)					Spezies			8
Südt. Sagenberg					4						
Zeichen für Neon	6		Erdaufschüttung					deutsche Vorsilbe			

svd1212.4-59

(1-11) Sonnenstich

DER LETZTE SCHLIFF

Sonnenbrillen-Knigge

Sie treffen Bekannte oder Geschäftspartner, und diese nehmen die Sonnenbrille nicht ab. Da möchte man dem Gegenüber am liebsten sagen, wie unhöflich das ist, und in der Regel sagt man doch nichts. Man sieht die Augen des anderen nicht und fühlt sich wie nicht wahrgenommen. Sie kennen diese Situation, sie ist undurchsichtig im wahrsten Sinne des Wortes. Brillen mit leichter Tönung sind davon ausgenommen.

Nicht in jeder Situation ist die Sonnenbrille passend. Abends, wenn die Sonne nicht mehr scheint, oder in geschlossenen Räumen trägt man die Sonnenbrille definitiv nicht. Es sei denn, Sie sind eine Marke wie Wolfgang Joop, andernfalls wirkt es aufgesetzt oder unsicher. Wer auf der Straße jemanden begrüßt, nimmt die Sonnenbrille ab. Augenkontakt vermittelt Vertrauen, nicht sichtbare Augen werden als Barriere empfunden. Es gibt Ausnahmesituationen: Wenn es ein sehr enger Kontakt ist und Sie Ihr Gegenüber um das Einverständnis fragen. Niemand wird etwas dagegen haben, dass Sie die Sonnenbrille nach der Begrüßung wieder aufsetzen, wenn das Sonnenlicht gerade gleißend hell ist. Eine Sonnenbrille im Restaurant ist tabu, auf der Sonnenterrasse ist sie ok. Bei Feierlichkeiten wie Hochzeiten, Taufen oder Beerdigungen ist sie ebenso tabu, es sei denn, sie ist als Blendschutz unvermeidbar. Ausgenommen sind Trauernde, sie dürfen auf Beerdigungen Sonnenbrillen tragen.

Elisabeth Motsch, www.motsch.at

Ich vertraue dem, der mich entspannt an später denken lässt.

Die Raiffeisenkasse hat die ideale Altersvorsorge für mich. Mit dem Raiffeisen Offenen Pensionsfonds baue ich mir eine Zusatzrente auf, um mir auch im Alter meinen gewohnten Lebensstandard zu sichern. Die Bank meines Vertrauens.

www.raiffeisenpensionsfonds.it

Raiffeisen Meine Bank

Partner von pensplan

Werbemitteilung betreffend Zusatzrentenformen – vor dem Beitritt lesen Sie das Informationsblatt, die Geschäftsordnung und das standardisierte vereinfachende Beispiel. Informationen dazu unter www.raiffeisenpensionsfonds.it.